

# LOCOMOTIVE.

Zeitung für politische Bildung des Volkes.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redacteur: **Geld.**

Bei allen Postämtern und Buchhandlungen vierteljährlich 22½ Sgr. franco.

Monatspreis: hier incl. Botenlohn 7½ Sgr.

Insertionsgebühr: 1¼ Sgr. pro Petitzeile.

## Die sociale Revolution.

(Zweiter Ergänzungs-Artikel.)

Durch die Controverse, welche meine Ansicht über die Willkürlichkeit der Empfängniß zur Verhinderung der Uebersvölkerung und Armuth hervorgerufen hat, ist mir die Angelegenheit wichtiger geworden, als sie mir anfangs schien. Ich halte sie jetzt in der That für das wichtigste Moment der socialen Frage, und werde dadurch genöthigt, mich auch auf dem wissenschaftlichen Gebiete mit einer Vertheidigung meiner Ansicht zu befassen.

Zu diesem Ende sei es mir erlaubt, zuerst darauf hinzuweisen, wie es bei der wissenschaftlichen Lösung eines socialen Problems völlig unangemessen ist, auf dem Boden einer positiven Religion, eines positiven Gesetzes oder einer positiven Sitte zu stehen. Die wissenschaftliche Forschung muß frei sein von diesen Schranken, da sie es ja gerade ist, aus welcher erst die Religion, das Gesetz oder die Sitte hervorgehen. Alle Einwendungen also, welche man vom religiösen, gesetzlichen oder sittlichen Standpunkte aus erheben möchte, fallen hiermit von vorn herein zu Boden.

Sodann wollen wir eine kurze Betrachtung anstellen über den großen Unterschied, welcher sich in dem Fortpflanzungs- und Bevölkerungsgesetze der Thierwelt und der Menschenwelt vorfindet. Die Thiere sind mit ihrer Zeugung an bestimmte Gesetze der Periodicität gebunden; der Mensch ist von diesem Zwangsgesetze frei und auf seinen Willen verwiesen. Eine Uebersvölkerung der Thierwelt findet also theils nicht statt, theils werden ihr durch die äußere Gewalt der Menschen Schranken gesetzt, indem man die überflüssigen Thiere tödtet, sei es weil ihr Leben für die Menschen schädlich, sei es, weil ihr Tod für die Menschen nützlich ist. Ganz anders bei dem Menschen. Hier kann und darf eine solche Tödtung nicht stattfinden, weil sie dem staatlichen Zwecke der Gesellschaft widerspricht. Was bleibt also übrig, um die Uebersvölkerung zu hindern, welche hier nothwendigerweise eintreten muß, wenn jedes zeugungsfähige Paar jährlich ein Kind zur Welt bringt? — Soll man die Ausübung des geschlechtlichen Triebes hemmen? — Dies wäre, abgesehen von den andern daraus entspringenden Uebeln, eine Barbarei und wahrscheinlich auch eine Unmöglichkeit. — Soll man

es den Seuchen und Kriegen überlassen, die Welt von den überflüssigen Menschenleben zu befreien? — Wir geben zu bedenken, ob dies barbarische Mittel unserer Civilisation würdig ist! —

Sittlicher muß es doch jedenfalls erscheinen, die Zeugung eines menschlichen Wesens zu unterlassen, als ein schon im Genusse des Lebens stehendes Wesen der Vernichtung anheim zu geben! —

Aber noch mehr! Fassen wir den Begriff der Sittlichkeit von der geistigen Seite auf: so wird sich die Wahrheit ergeben, daß die höchste Sittlichkeit in der rechtlichen Ausübung der höchsten Freiheit liegt. — Was aber entspricht nun der Freiheit und also der Sittlichkeit mehr: wenn der Mensch in dem wichtigsten Acte seines Lebens mit der Freiheit des Willens und des Bewußtseins, oder als Sklave der Natur handelt? — Die willen- und bewußtlose Erzeugung stellt den Menschen in die Kategorie der unvernünftigen Thierwelt; die willkürliche und bewußtvolle läßt ihm seine unveräußerliche Stelle als vernünftiges Wesen über der Thierwelt. —

Es ist also klar, daß die Willkür der Zeugung dem sittlichen Principe entspricht, daß sie der Menschenwürde angemessen ist. —

Nun aber handelt es sich um die Mittel. Man hat mich absichtlich falsch verstanden, wenn man andeutete: ich wolle die bereits empfangene Frucht durch Abortivmittel vernichten, d. h. — wie man es nach dem Sprachgebrauche bezeichnet — abgetrieben wissen. Dies ist eine falsche Auslegung meiner Worte\*). Ich habe nur die Vermeidung der Empfängniß, also das Nichteintreten der Befruchtung im Auge gehabt, wie es unwillkürlich und unbewußt so häufig geschieht, wenn ein Weib in Folge des Beischlafes nicht schwanger wird. — Ich wollte nunmehr, daß Zeugung und Nichtzeugung, Empfängniß und Nichtempfangniß, Befruchtung und Nichtbefruchtung der Zufälligkeit, Willen- und Bewußtlosigkeit entzogen, und dem freien Willen des Menschen überworfet werden sollte.

Die Mittel und Wege zu diesem Ziele aufzufinden, habe ich der Wissenschaft und ihren Forschun-

\*) Ich habe bereits in Nr. 50 d. Bl. zur Vermeidung solcher Auslegung in der Note angeführt, daß die türkische Sitte, welche sich eben solcher Abortivmittel bedient, eine barbarische ist.